



Konzept Produktionsschule im Vogelsbergkreis

erstellt

von der Arbeitsgruppe Produktionsschule

der Max-Eyth-Schule Alsfeld und der Vogelsbergschule Lauterbach

(Stand Juni 2013)

AutorInnen: Ute Helmkamp-Strecker

Kerstin Pfeiffer

Susanne Schäfer

Thomas Schmidt

Sabine Suppus-Klein

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Die Idee der Produktionsschule	4
3	Pädagogische Leitlinien der Produktionsschule im Vogelsbergkreis	6
4	Produktionslinien	9
4.1	Produktionslinie „Personenbezogene soziale Dienstleistungen“	9
4.2	Produktionslinie „Historische Baumaterialien“	13
4.3	Produktionslinie Ernährung „Selbstversorgung mit Frühstück/Mittagessen“	16
4.4	Produktionslinie „Verwaltung/Online-Shop“	19
4.5	Produktionslinie Tourismus	22
5	Die Aufbauorganisation der Produktionsschule	24
5.1	Das Team der Produktionsschule	24
5.2	Der Beirat der Produktionsschule	25
6	Finanz- und Kostenplan	27
7	Fazit	28
8	Anlagen	31

2 Einleitung

„Trotz erheblicher finanzieller Anstrengungen, zahlreichen Reformansätzen und dem Engagement einzelner Akteure in Schulen, auf kommunaler Seite, den freien Bildungsträgern und von Seiten der Länder bleiben weiterhin viele Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Das derzeitige „Übergangssystem“ zwischen Schule und Beruf wird von allen Beteiligten oft als wenig zielführende Warteschleife empfunden.

Die Probleme des Übergangssystems liegen in der Regel nicht am mangelnden Engagement der Akteure. Vielmehr machen

- die Vielzahl der im Übergang Schule-Beruf agierenden staatlichen Stellen (u.a. Europäischer Sozialfonds, Programme der Bundesregierung, der Bundesagentur für Arbeit, mehrerer Ministerien der Länder, kommunale Initiativen),*
- ein unübersichtlicher und nicht aufeinander abgestimmter „Dschungel“ von Förderprogrammen und gesetzlichen Grundlagen (u.a. SGB II, SGB III, SGB VIII, Projektförderungen von Bund, Land und Kommunen),*
- die immer komplizierter werdenden Förderrichtlinien sowie*
- die häufig zeitlich befristete Projektförderung anstelle einer dauerhaft Absicherung von Strukturen*

das Übergangssystem so ineffektiv wie es heute ist.“¹

Diese einleitenden Worte des Arbeitskreises „Didaktik und Curriculum“ im Bundesverband Produktionsschulen beschreiben gut das Empfinden der im Übergangssystem Beschäftigten auch im Vogelsberg. Trotz vieler unterschiedlicher hoch motivierter Akteure und Maßnahmen bleiben zu viele Jugendliche und junge Erwachsene ohne Schulabschluss und ohne Perspektive. Die Gestaltung eines Übergangssystems für Jugendliche mit Anschlusschwierigkeiten die die oben genannten Schwierigkeiten überwindet, ist Thema bei den Beschäftigten und in der Fachwelt. Einigkeit herrscht dabei darüber, dass der demographische Wandel zwar dazu führen wird, dass rein quantitativ weniger Jugendliche Anschlusschwierigkeiten haben werden, der Prozentsatz gemessen an einem Jahrgang jedoch stabil bleiben wird.

Es ist wichtig bei einer Diskussion über das Übergangssystem jeweils die Jugendlichen als Ausgangspunkt zu nehmen. So individuell wie die jeweiligen Schwierigkeiten der jun-

¹ Mertens, Martin/Stang, Henner: Unveröffentlichtes Manuskript „Modellprojekt: Handlungsforschung zu Didaktik und Curriculum der Produktionsschulen“, Hannover, April 2013

gen Frauen und Männer sind, so unterschiedlich müssen auch Maßnahmen für die Überwindung dieser Schwierigkeiten sein.

Die bisherigen Angebote im Vogelsbergkreis sind für alle diejenigen angemessen, die einen Abschluss und Anschluss nicht meistern konnten, aber grundsätzlich sowohl die Fähigkeiten als auch den Willen haben, diesen Anschluss zu bewältigen. Dabei bedarf es einer intensiven Unterstützung im schulischen, berufsorientierenden und privaten Bereich, damit die jeweiligen Potentiale sich entfalten können. Für diese Jugendlichen wird es im Anschluss an eine Maßnahme aufgrund des Fachkräftemangels in Zukunft voraussichtlich leichter werden einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden.

Es gibt aber auch die Jugendlichen, die nicht nur Schwierigkeiten mit dem Übergang haben, sondern die sich auch in den jeweiligen Maßnahmen nicht einbringen können, da ihre Probleme tiefgreifender sind. Dies äußert sich häufig in einer Verweigerungshaltung jeglichem schulischen Lernen gegenüber, da sie grundlegende Schlüsselqualifikationen nicht beherrschen. Mit den vorhandenen schulischen und außerschulischen Maßnahmen im Vogelsberg erreichen wir diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht, da sie immer wieder an den Grundvoraussetzungen scheitern werden. Einen Weg zu finden, diesen Jugendlichen die Neugier auf das Lernen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zurückzugeben und ihnen damit den Weg in eine selbstbestimmte berufliche und auch private Zukunft zu öffnen ist eine der Aufgaben mit der sich die Arbeitsgruppe Übergang Schule-Beruf des Hessencampus Vogelsberg beschäftigt hat.

2 Die Idee der Produktionsschule

Die Idee einer Produktionsschule im Vogelsbergkreis, welche schon viele Jahre immer wieder einmal von beiden Beruflichen Schulen im Vogelsbergkreis (Vogelsbergschule Lauterbach und Max-Eyth-Schule Alsfeld) bearbeitet wurde, kam in dem Arbeitskreis „Übergang Schule – Beruf“ (Hessencampus) im Schuljahr 2010/ 2011 wieder verstärkt auf. Der Arbeitskreis besteht aus Lehrerinnen, einem Sozialpädagogen und einer Sozialpädagogin der beiden Beruflichen Schulen, die überwiegend bzw. ausschließlich in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung (EIBE, BVJ, BvB) arbeiten. Auffällig für die dort arbeitenden Personen ist, dass SchülerInnen dieser Maßnahmen schon viele Misserfolgserlebnisse hatten, keine Wertschätzung erfahren haben und sehr schulverdrossen sind. Sie weisen eine sehr hohe Demotivation auf, welche dazu führt, dass ihnen auch der Weg ins Berufsleben schwer fällt. Dadurch wird die gesellschaftliche Integration geschmälert - man kann schon fast von gesellschaftlicher Exklusion sprechen. Es gilt, Rahmenbedin-

gungen zu schaffen, d.h. eine Einrichtung, die sich auf SchulverweigererInnen und psychosozialbeeinträchtigte Jugendliche spezialisiert und sich dem Wandel der pädagogischen Leitbilder annimmt. Dies kann eine Produktionsschule im Vogelsberg leisten.

Der Arbeitskreis hat daher im Schuljahr 2011/2012 die Machbarkeitsstudie „Entwicklung eines Produktionsschulkonzepts für das regionale Übergangssystem im Vogelsbergkreis (Hessen)“ an die Universität Hannover unter der Leitung von Prof. Dr. Arnulf Bojanowski gegeben. Herr Boris Kreimeyer übernahm diese als Masterarbeit und stellte am Ende des Schuljahres 2011/2012 die Machbarkeitsstudie vor. Die Bilanz der Studie ist sehr positiv ausgefallen im Hinblick auf eine mögliche Einrichtung einer Produktionsschule. Eine Konzeptentwicklung durch die Arbeitsgruppe Produktionsschule, die sich aus der Arbeitsgruppe Übergang Schule-Beruf gebildet hat, erfolgte. Sie beschreibt, wie ein nachhaltiges Angebot im Übergangssystem den wenig zielführenden Warteschleifen im Übergangssystem entgegenwirken soll.

Es ist sinnvoll, eine Produktionsschule im Vogelsbergkreis zu errichten, da sie den Anspruch hat, Einzelne zu fördern und gleichzeitig zu fordern². Die Produktionsschule steht für ein ganzheitliches Konzept, d.h. Lernen an Produktionsaufgaben. Durch einen praktizierenden produktionsorientierenden Unterrichtsansatz, d.h. die Lern- und Bildungsprozesse sind in reale Auftragssituationen eingebettet und stellen eine Verbindung zwischen Arbeit und Lernen dar, entsteht ein Ernstcharakter für die Jugendlichen. Sie übernehmen Verantwortung. Die allgemeinbildenden Unterrichtsinhalte stehen in einem direkten inhaltlichen Zusammenhang mit dem realen Arbeitsauftrag. Sie erkennen, dass theoretische Arbeit auch notwendig und sinnvoll ist, da der Bedarf während eines Arbeitsprozesses entsteht. Daraus ergibt sich für die Jugendlichen eine Lernmotivation. Viele unterschiedliche Kompetenzen auch sogenannte Produktionstugenden wie Ausdauer, Pünktlichkeit und Konzentration werden durch die Organisation und Abwicklung des Produktionsprozesses angesprochen. Der junge Mensch kann seine Selbstwirksamkeit erfahren.

Fördermöglichkeiten der kommunalen Ebene müssen so eingesetzt werden, dass sie zum regionalen Bedarf passen. Eine Produktionsschule im Vogelsbergkreis wird nicht alle Probleme im Übergang Schule-Beruf lösen, aber sie wird für eine bestimmte Gruppe junger Menschen zielführend sein. Sie wird für viele Jugendliche nach dem Besuch dieser Schule Anschlussmöglichkeiten schaffen.

Im Vogelsberg befinden sich über 500 Jugendliche (Sommer 2010) im Übergangssystem³. Dazu kommen noch die vielen minder qualifizierten und hilfsbedürftigen Jugendlichen, die nicht im System erfasst sind⁴. Es gilt, dem Fachkräftemangel und der gravieren-

²siehe S.8 Machbarkeitsstudie

³siehe S.16 Machbarkeitsstudie

⁴Siehe S.13 Machbarkeitsstudie

den Abwanderungstendenz der produktiven Arbeiterklasse von 18-30 Jahren aktiv und vor allem nachhaltig entgegen zu wirken, d.h. die öffentlichen Kassen zu entlasten.

Die Produktionsschule versteht sich hierbei nicht als Konkurrenz zu schon bestehenden Maßnahmen im Übergangssystem. Sie möchte nicht als Abschluss- sondern als Anschlusssystem verstanden werden.

5 Pädagogische Leitlinien der Produktionsschule im Vogelsbergkreis

Das vorliegende pädagogische Konzept beschreibt die konzeptionelle Ausrichtung der geplanten Produktionsschule Vogelsberg. Die Rahmenbedingungen orientieren sich an den Produktionsschulprinzipien und Standards des Bundesverbands Produktionsschule⁵

Zielgruppe der Produktionsschule Vogelsberg sind junge Erwachsene unabhängig von der erreichten Schulbildung ohne berufliche Erstausbildung, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet und in der Regel ihre allgemeine Schulpflicht erfüllt haben. Darunter fallen: noch nicht ausbildungsreife junge Erwachsene, junge Erwachsene mit fehlender Berufseignung, junge Erwachsene mit Lernbeeinträchtigungen und Lernbehinderungen, schulmüde Jugendliche, Un- und Angelernte, junge Erwachsene mit Migrationshintergrund, junge Menschen mit einer Behinderung, jugendliche AusbildungsabbrecherInnen, Alleinerziehende und AsylbewerberInnen. Angeboten werden drei Werkstattgruppen mit je 8 Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Zielsetzung der Produktionsschule ist die TeilnehmerInnen durch eine praktische, fachliche wie allgemeinbildende Qualifizierung gezielt auf das Erwerbsleben vorzubereiten. Angestrebt wird die Verbesserung ihrer beruflichen Orientierung und Handlungsfähigkeit durch Realaufträge in Werkstatt und Dienstleistungsbereichen. Den jungen Erwachsenen wird die Möglichkeit eröffnet Schulabschlüsse nachzuholen. Weiterhin werden die TeilnehmerInnen in ihren Bemühungen unterstützt, ein weiterführendes Bildungsangebot aufzunehmen bzw. einen höherwertigen Schulabschluss anzustreben. Wir begleiten junge Menschen durch eine praktische, produktionsorientierte Pädagogik und sorgen für Qualifizierung und Anschlussmöglichkeiten an den 1. Arbeitsmarkt.

Die Angebote der Produktionsschule ermöglichen den TeilnehmerInnen flexible Ein- und Ausstiege und zeitnahe Übergänge in andere Bildungsangebote. Die Angebote stehen

⁵ vgl. Anlage 1

ganzjährig zur Verfügung. Die Maßnahme dauert in der Regel ein Jahr und überschreitet die Dauer von drei Jahre nicht. Die Produktionsschule bietet eine Information und Beratung für Jugendliche in einfacher, zielgruppengerechter Form. Die TeilnehmerInnen melden sich zum Besuch der Produktionsschule freiwillig durch eine Bewerbung an.

Das pädagogische Prinzip der Produktionsschule bildet die Verzahnung von Lernen und Arbeiten. Lernprozesse finden über Produktionsprozesse statt. Realprojekte mit Marktbezug führen zur Produktion/Bereitstellung von Gebrauchsgütern wie auch Dienstleistungen und gewährleisten in hohem Maße die Verbindung fach- und berufsspezifischer Lerninhalte mit allgemeinbildenden Inhalten. Lernprozesse werden vor dem Hintergrund realer Aufträge strukturiert. Über diese sinnstiftende Arbeit erlangen die TeilnehmerInnen eine regionale Verbundenheit. Die praktische Arbeit an Realaufträgen vermittelt den jungen Erwachsenen in besonderer Weise Selbstbewusstsein, Stolz und vor allem Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Angedacht sind die Produktionslinienpersonennahe Dienstleistungen, historische Baustoffe, Ernährung, Wirtschaft und Verwaltung sowie Touristik. Die Inhalte orientieren sich an bestehenden Ausbildungsordnungen und Ausbildungsrahmenplänen und ermöglichen den TeilnehmerInnen realitätsnahe berufliche Erfahrungen sowie die Möglichkeiten berufsbezogene Qualifizierungen (§§68 ff BAVBVO) zu erwerben. Die Qualifizierungsbausteine (QB) werden nach Möglichkeit im Anforderungsniveau wie im zeitlichen Umfang auf die Leistungsmöglichkeit der TeilnehmerInnen zugeschnitten.

Die Produktionsschule ist ein fester Bestandteil der regionalen Wirtschafts- und Bildungslandschaft. Die enge Kooperation mit regionalen Betrieben und Institutionen bietet den TeilnehmerInnen die Möglichkeit berufsqualifizierende Praktika abzuleisten. Durch die über den Beirat vermittelte enge Zusammenarbeit mit den Betrieben werden weitere Berufsfelder und betriebliche Kooperationspartner erschlossen und den TeilnehmerInnen ein breites Angebot an vielfältigen Berufs- und Arbeitsfeldern eröffnet.

Die Produktionsschule arbeitet auf der Basis des Kompetenzansatzes. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen die TeilnehmerInnen mit seinen/ihren Fähigkeiten und Stärken. Die Kompetenzfeststellung erfasst die fachlichen, methodischen, sozialen und persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der TeilnehmerInnen und individueller Motivation und ist verbunden mit einer individuellen Förderplanung. Die Förderplangespräche finden regelmäßig statt. Getroffene Zielvereinbarungen, Entwicklungs- und Förderprozesse werden mit Hilfe von Mappen dokumentiert. Zusätzlich werden eine Beratung und Hilfe bei

Problemen aller Art angeboten. Elterngespräche werden geführt, falls von den TeilnehmerInnen gewünscht. Den jungen Erwachsenen wird gemäß ihrem Entwicklungsstand individuelle Verantwortung im Lern- und Arbeitsprozess übertragen. Die Produktionsschule bietet individualisierte Lernzugänge sowie binnendifferenziertes Lernen wie Stationenlernen, Arbeit mit Wochenplänen etc.

Darüber hinaus ermöglicht die Produktionsschule weitere Bildungsmöglichkeiten für die TeilnehmerInnen, wie bspw. Sprachförderung, IT- und Medienkompetenz, Bewerbungstraining, Finanzcoaching, usw.

Hervorzuheben ist hierbei die Vermittlung von Deutschkenntnissen für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund.

Die Produktionsschule versteht sich als Arbeits- und Lerngemeinschaft. Durch gemeinsame Aktivitäten und der Übernahme von Verantwortung für die Produktionsschule entwickelt sich der Rahmen für die pädagogische Arbeit. Regeln und Rituale (gemeinsame Mahlzeiten, Übernahme von Diensten für die Gemeinschaft, Gesprächskreise u.a.) fördern den inneren Zusammenhalt unter den TeilnehmerInnen.

An der Produktionsschule arbeitet ein multiprofessionelles Team. Das pädagogische Personal verfügt neben berufsfachlicher und betriebswirtschaftlicher auch über sozialpädagogische Kompetenzen (erfahrene Ausbilder/Meister, Berufsschul-Lehrkräfte, Sozialpädagogen/Sozialarbeiter). Wünschenswert sind Fachkräfte mit einer Doppel- oder Mehrfachqualifikation/Ausbildung zum Werkstattpädagogen. Grundvoraussetzung für eine gelingende Arbeit ist eine entwicklungsorientierte Haltung, Offenheit, Wertschätzung und Empathie den Jugendlichen gegenüber seitens der pädagogischen MitarbeiterInnen. Das pädagogische Handeln von Anleitern/Lehrkräften ist somit geprägt durch eine respektvolle Haltung gegenüber den Jugendlichen und ihren unterschiedlichen Lebensentwürfen. Das Personal sollte vom pädagogischen Konzept der Produktionsschule überzeugt sein. Weiterhin zählt zu den Aufgaben der Fachkräfte neben der Kenntnis über die Besonderheiten des regionalen Marktes, die Produktentwicklung wie auch die Akquisition von Aufträgen sowie Auf- und Ausbau regionaler Netzwerke.

Zudem zeigen die pädagogischen MitarbeiterInnen ein sehr hohes Maß an Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten. Die Fähigkeit zur Teamarbeit ist unabdingbar.

Die Produktionsschule Vogelsberg ist ein Arbeits-, Lern- und Lebensort. Die Gebäude liegen außerhalb der Schulstandorte MESA und VBS und bieten ansprechende Außenbereiche für Aufenthalt und vielfältige Aktivitäten. Die Werkstatt-, Sozial- und Gemeinschaftsräume sowie die Küche sind sehr gut ausgestattet und ermöglichen eine anregen-

de wie auch förderliche Lern- und Arbeitsumgebung und sind durch die TeilnehmerInnen gestaltbar. Die Produktionsschule ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Geplant ist die Anschaffung eines Kleinbusses.

6 Produktionslinien

„Der Begriff Produktionslinie wurde aus dem dänischen Produktionsschulkontext übernommen und bezeichnet den Werkstattbereich bzw. Produktions- oder Dienstleistungsbereich einer Produktionsschule [...], in dem die Jugendlichen innerhalb der Einrichtung tätig sind.“⁶

Kreimeyer (2012) nennt drei Grundvoraussetzungen für die Entwicklung von Produktionslinien:

Ein ganzheitliches Arbeiten an vollständigen Handlungen ist möglich, d.h. die Jugendlichen sollen an allen Arbeitsschritten beteiligt sein.

Die Anschlussfähigkeit der Produktionslinie an den regionalen Ausbildungsmarkt bzw. an das vorherrschende Bildungsangebot ist vorhanden. Können die Jugendlichen ihre erworbenen beruflichen Qualifikationen vertiefen?

Die Beschaffenheit des regionalen Arbeitsmarktes ist zu beachten. Wo ist ein Fachkräftemangel zu verzeichnen? Ist die Möglichkeit von Praktika/Ausbildungsplätzen gegeben?

4.1 Produktionslinie „Personenbezogene soziale Dienstleistungen“

Einleitung

Im Bereich Gesundheit und Soziales gibt es eine große Zahl von unterschiedlichen Berufen. Diese lassen sich drei Gebieten zuordnen: Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege sowie Ernährung und Hauswirtschaft. Nachfolgend eine Auswahl:

⁶siehe Machbarkeitsstudie, S. 30

<i>Ausbildungsberufe im Gesundheitswesen</i>	<i>Ausbildungsberufe im Sozialwesen</i>	<i>Ausbildungsberufe im Be- reich Ernährung und Haus- wirtschaft</i>
Altenpflegehelfer/-in	Sozialassistent/-in	Hauswirtschaftler/-in
Altenpfleger/-in	Erzieher/-in	Diätassistent/-in
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	Alltagsbegleiter/-in	
Podologe/-in Kosmetikerin	Kinderkrankenpfleger/-in	
Masseur/-in Medizin. Bademeister/-in	Heilerziehungspfleger/-in	
Medizinische/r Fachangestellte/er		
Ergotherapeut/-in		

Im Mittelpunkt dieser Berufsbilder steht der Umgang mit Menschen die Betreuung/Begleitung benötigen und/oder auf Hilfe angewiesen sind. Diese Zahl wird in Zukunft steigen. Die Bevölkerung wird immer älter, das Gesundheitswesen beispielsweise ist in Deutschland eine der größten Wachstumsbranchen.

Gutes Pflegepersonal ist heute schon knapp, dieser Trend wird sich im Zuge der demografischen Entwicklung weiter verstärken. So ergeben sich beispielsweise für Beschäftigte in der Pflegebranche sehr gute berufliche Chancen und langfristige Arbeitsplatzsicherheit.

Didaktische und pädagogische Eignung der Produktionslinie

Was ist unter einer Produktionslinie „Personenbezogene soziale Dienstleistung „ zu verstehen?

Die Schwerpunktsetzung liegt hier in einem Angebot der Betreuung und Aktivierung von Personengruppen (Kinder, Jugendliche, Senioren, Menschen mit Beeinträchtigungen) seitens der Produktionsschule in Kooperation mit geeigneten Institutionen (Kindergärten,

Schulen, Seniorenheime, Werkstätten für behinderte Menschen, Freiwilligenagentur, Vereine, Jugendförderung der Stadt Alsfeld/Lauterbach, kirchliche Jugendarbeit).

Die TeilnehmerInnen erkunden lokale Einrichtungen und lernen ein vielfältiges Betreuungsangebot für Personen jeden Alters kennen. Sie beschäftigen sich mit den Wünschen, Bedürfnissen und sonstigen Voraussetzungen der zu betreuenden Personen. Mit diesen Kenntnissen entwickeln sie beispielsweise Beschäftigungs- und Freizeitaktivitäten innerhalb und außerhalb der betreffenden Einrichtungen.

Die Planung von angeleiteten Aktivitäten ermöglicht in besonderem Maße ein ganzheitliches Arbeiten. Die TeilnehmerInnen sind in die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Aktivitäten voll eingebunden. In besonderem Maße ist es ihnen möglich, schon vorhandene eigene Interessen, Fähigkeiten und Kenntnisse einzusetzen. Während des Arbeitsprozesses werden sie kontinuierlich von dem Produktionsschulpersonal begleitet und unterstützt.

Hervorzuheben ist, dass die konkrete Ausgestaltung der Produktionslinie sowie die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit geeigneten Institutionen in besonderem Maße von der vor Ort tätigen Produktionsschulfachkraft abhängig ist. Ihre Vorbildung, Interessen, lokale Eingebundenheit hat einen erheblichen Einfluss auf die Ausgestaltung des Angebotes.

Weiterhin spielt der Standort der Produktionsschule eine wichtige Rolle bei der Ausgestaltung der Produktionslinie. Eine gute Verkehrsanbindung muss gegeben sein, um Institutionen in der Umgebung aufsuchen zu können. Steht ein schuleigener Bus zur Verfügung? Ist die Produktionsschule für interessierte Personengruppen gut erreichbar? Wie sieht es mit der Barrierefreiheit aus?

Es folgen einige Ideen interner wie externer Angebote:

- Erzählcafé
- Angebot eines Mittagessens mit geselligem Abschluss
- Gestaltung von Seniorentreffpunkten
- Mitarbeit in der Seniorentagespflege
- Herstellung von seniorengerechten Spielen
- Herstellung von pädagogischem Spielzeug

- Spielenachmittage
- Computerkurse für Senioren
- Gestaltungsangebote wie Filzen, Arbeiten mit Pappmaché usw.
- Gesang und Tanz
- Mehrgenerationentreff, Begegnungsstätte
- Angebote für Kindergeburtstage
- Naturerlebnisse für Kinder und Erwachsene
- Organisierte Spaziergänge mit Rollstuhlfahrern/-innen
- Begleitung zu kommerziellen Freizeitangeboten...

Festzuhalten ist, dass das Konzept der Kombination von Arbeiten und Lernen den TeilnehmerInnen den Erwerb von wertvollen praktischen Erfahrungen im Umgang und Kontakt mit den zu betreuenden Personengruppen ermöglicht. Sie gewinnen einen Einblick in Teilbereiche der Anforderungen von Berufen in der Sozialpflege. Die sozialen wie fachlichen Fähigkeiten der TeilnehmerInnen werden gestärkt und bilden das Fundament für die Berufsvorbereitung.

Die Anschlussfähigkeit der Produktionslinie

Die Anschlussfähigkeit der Produktionslinie an den regionalen Ausbildungsmarkt ist gegeben. Die TeilnehmerInnen haben nach Beendigung der Produktionsschulzeit einerseits die Möglichkeit eine Berufsausbildung im Bereich Gesundheit und Soziales, bzw. einen mittleren Bildungsabschluss, an unterschiedlichen Schulen zu absolvieren (Altenpflege- und Gesundheitspflegeschule, berufliche Schulen in Lauterbach und Alsfeld). Andererseits können sie sich auf ausgeschriebene Ausbildungsstellen im Berufsfeld Gesundheit und Soziales bewerben.

Der regionale Arbeitsmarkt

Im Bereich Gesundheit/Pflege und Betreuung besteht eine Unterversorgung an Fachkräften (vgl. Kreimeyer 2012). Ebenso steigt der Bedarf an sozialpädagogischen Fachkräften aufgrund des Rechtsanspruches auf Kleinkindbetreuung und Ausbau der Ganztagessschulen. Im Vogelsbergkreis gibt es Altenpflegeeinrichtungen, Seniorenheime, Krankenhäuser, Kindergärten und Einrichtungen für behinderte Menschen. Die Möglichkeiten für Betriebs-

praktika sind gegeben. Über eine Kooperation mit einer entsprechenden Institution könnte sich sogar ein Betriebspraktikum an einem Tag der Woche ergeben.

4.2 Produktionslinie „Historische Baumaterialien“

Einleitung

Seit Jahren gibt es einen „Markt“ der „Alten Dinge“. Jede/Jeder, die/der einmal einen Flohmarkt besucht hat, kann sich genau vorstellen, wovon die Rede ist. Auch im Bereich des heutigen Bauens; modern, energiesparend, postmodern, industriell; gibt es gleichzeitig einen Trend zum Wohnen in Gebäuden, die in traditioneller Bauweise erstellt wurden und in liebevoller Weise restauriert werden.⁷

Im Vogelsberg sind es nicht die „Einheimischen“, die in solchen Objekten wohnen wollen, sondern eher die „Zugereisten“. Auch in den Städten wird im Rahmen von Neubauten öfter im Detail gerne auf historische Baumaterialien zur Ergänzung eines ganzheitlichen Konzeptes zurückgegriffen.

Im Rahmen des demografischen Wandels soll es in absehbarer Zeit zum vermehrten Abriss denkmalgeschützter und historischer Gebäude/Nebengebäude in den Dörfern des Vogelsbergkreises kommen. Die anfallenden Materialien werden zum größten Teil auf den regionalen Deponien landen. Auf der anderen Seite gibt es dafür einen Markt.

Die Produktionslinie

Materialien aus dem Abriss alter Häuser und landwirtschaftlicher Nebengebäude werden entgegengenommen oder abgeholt, archiviert, aufgearbeitet und dem Markt wieder zugeführt, also verkauft.

Teilweise können die Materialien dazu dienen, daraus Objekte im Designbereich oder Schmuck herzustellen.

⁷ vgl. Anlage 2

Materialien können sein:

- Holzbalken, Natursteine, Dielen, Deckenelemente, etc.
- alte Waschbecken, Öfen, sanitäre Objekte, etc.
- Türen, Fenster, Ziegel, Dachreiter etc.
- Mauerwerk aus regionalen Steinen (Basalt, Sandstein, etc.)
- Lehm, Lehmsteine, Strohlehm, etc.

Beispiele eines Arbeitsablaufs

Die Produktionsschule bekommt den Auftrag in einem Ort, eine Ladung alter Eichebalken aus dem Abriss eines Hauses aus dem 18. Jahrhundert abzuholen. Nach Auftragseingang wird zusammen mit den TeilnehmerInnen ein Ablaufplan erstellt, wie der Auftrag durchgeführt werden soll.

Die einzelnen Aufgabenbereiche werden festgelegt:

- Planung der An- und Abreise,
- Dokumentation (Ort, Tätigkeit, Transport),
- Auf- und Abladen des Materials,
- Sichtung des Materials,
- Material ausmessen,
- Menge und Zustand feststellen,
- Material fachgerecht lagern,
- Material archivieren,
- weitere Verwendung prüfen:

Gibt es Kundinnen/Kunden, die auf solches Material gewartet haben? Gibt es Anfragen auch überregional? Gibt es Kaufgesuche im Netz? Was kann ich aus dem Material noch herstellen (Muss ein Löffel ein Löffel bleiben, oder kann auch ein Armreif oder eine Halskette daraus entstehen?–„Veränderung der sachlichen Welt“)?

Die Anschlussfähigkeit der Produktionslinie

In folgenden Berufen können TeilnehmerInnen einen Anschluss, eine Arbeit oder eine Ausbildung finden:

- Bauberufe,
 - Maler- und Restaurationsberufe,
 - Berufe im Elektrobereich,
 - Berufe im Holzbereich,
 - verschiedene Konstruktionsberufe, etc.
- (Die Berufsbilder sind durch die Veränderungen der Arbeits- und Produktionsprozesse eines derart schnellen Wandels unterworfen, dass nicht alle aufgeführt werden können.)

Die AbnehmerInnen der Produkte

- Privatpersonen
- Behörden (öffentliche Bauten, Kunst am Bau)
- Handwerksbetriebe der Region
- Beschäftigungsgesellschaften (auch überregional)

Zusammenarbeit mit:

- Firmen der Bau- und Baunebenberufe
- Firmen der Installationsbetriebe
- Architektinnen/Architekten
- Amt für Denkmalpflege
- Zweckverband Abfallwirtschaft
- Entsorgungsunternehmen
- Recyclingunternehmen
- Städten und Kommunen

Der regionale Arbeitsmarkt

Die Situation auf dem regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in der Region stellt sich für die Betriebe zurzeit noch erträglich dar, wird sich aber in den nächsten Jahren dahingehend verändern, dass es auch in dem Bereich des Handwerkes dazu kommt, dass es

an kompetenten Nachwuchs mangelt. Viele der im Vogelsbergkreis ansässigen Betriebe arbeiten außerhalb des Kreises in den Oberzentren und Ballungsgebieten. Geeignete Auszubildende zu finden, wird immer schwieriger. Auch sind die Ansprüche der Betriebe an die Kompetenzen der potenziellen Auszubildenden gestiegen. Oft fehlt es an ausreichenden sozialen Kompetenzen, die in Zeiten von Teamarbeit und einem freundlichen Umgang mit Kundinnen und Kunden eingefordert werden.

4.3 Produktionslinie Ernährung „Selbstversorgung mit Frühstück/Mittagessen“

Einleitung

Berufe im Berufsfeld „Ernährung und Hauswirtschaft“ sind geprägt von Tätigkeiten im Küchenbereich sowie im Service, d. h. die Planung und Organisation von Abläufen bei der Lebensmittelverarbeitung und –zubereitung sowie das Anrichten und Servieren von Lebensmitteln/Gerichten. Eng damit verbunden ist auch die Kalkulation sowie die Bestellung/der Einkauf der Lebensmittel/Gerichte.

Die Bedeutung dieser Produktionslinie geht über die Möglichkeit einer Berufsorientierung/Berufsvorbereitung hinaus, da das Thema „gesunde Ernährung“ in unserer Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt durch einen Anstieg an Krankheiten, deren Ursache mitbegründet ist in ungesunder Ernährung und Bewegungsmangel (Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes Typ II, Stoffwechselstörungen, Nahrungsmittelunverträglichkeiten). Regelmäßige Mahlzeiten sind wichtig, um gesund und leistungsfähig zu sein.

Zudem bietet die Selbstversorgung mit Frühstück/Mittagessen die Möglichkeit, das Ritual „gemeinsam Essen“ zu pflegen. Dies ermöglicht Vertrautheit, Zusammenhalt, Stabilität, Ordnung und Orientierung.

Die Produktionslinie „Selbstversorgung mit Frühstück/Mittagessen“

Die Produktionslinie im Bereich „Ernährung/Hauswirtschaft“ eröffnet den TeilnehmerInnen eine Tätigkeitsmöglichkeit im Bereich der Lebensmittelverarbeitung/-zubereitung. Zudem werden sowohl sie als auch die pädagogischen MitarbeiterInnen mit einem gemeinsamen Frühstück bzw. Mittagessen versorgt. Der Bedarf/die Nachfrage nach dem Produkt ist auf jeden Fall gegeben. Im pädagogischen Konzept ist „gemeinsames Essen“ vorgesehen.

Die TeilnehmerInnen planen - evtl. unter Beteiligung der übrigen ProduktionsschülerInnen - den Speiseplan wochenweise unter Beachtung des zur Verfügung stehenden Budgets (Essensgeld). Sie erledigen die Bestellung/den Einkauf, das Lagern der Waren und kontrollieren sie. Sie bereiten Speisen den Speiseplänen entsprechend zu, richten sie an und servieren sie bzw. geben sie aus. Dabei beachten sie Hygienevorschriften, Unfallverhütungsvorschriften und Umwelt- bzw. Gesundheitsschutz sowie die „10 Regeln der DGE“. Sie erstellen Pläne für Arbeitsvorhaben, Reinigungsarbeiten, Hygienemaßnahmen evtl. auch Dienstpläne. Dabei nutzen sie auch den PC. Sie dekorieren Räume, Tische, Büfets und bereiten evtl. Feste vor. Sie reinigen und pflegen ihren Arbeitsbereich sowie die Küchenwäsche bzw. Berufskleidung.⁸

Die Anschlussfähigkeit der Produktionslinie

Die Anschlussfähigkeit der Produktionslinie an den regionalen Ausbildungsmarkt ist gegeben. Beispielhaft nachfolgend einige Ausbildungsberufe, die eine Anschlussmöglichkeit an die o. g. Produktionslinie darstellen könnten:

- Koch/Köchin
- Bäcker/-in
- Konditor/-in
- Hauswirtschafter/-in
- Fachkraft im Gastgewerbe
- Restaurantfachfrau/-mann

⁸ vgl. BERUFENET der Arbeitsagentur, Hauswirtschafterin

Der hessenweite Markt „Ernährung und Hauswirtschaft“/„Hotellerie/Gastronomie“

Fachkräfte im Bereich der Hauswirtschaft sind in Großhaushalten, Kantinen, sozialen Einrichtungen (Kindertagesstätten, Tagungshäuser, Seniorenheime) oder gastronomischen Betrieben, z. B. in der Küche, im Service, in der Hausreinigung oder in der Wäscherei tätig. Es zeigt sich, dass hier bereits ein Engpass an Fachkräften besteht⁹. Das Monitoring zeigt auch auf, dass das Fachkräfteangebot weiter sinken wird und dies vor dem Hintergrund eines weiter ansteigenden Bedarfes bzw. Engpasses¹⁰.

Einen ähnlichen noch weitaus höheren Bedarf zeigt der Bereich Hotellerie hessenweit. Dies natürlich auch vor dem Hintergrund der unbeliebten Arbeitszeiten am Wochenende oder zu Zeiten, in denen andere Arbeitnehmer überwiegend ihre Freizeit verbringen.

Das oben beschriebene Bild zeigt auf, dass die Produktionslinie im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft vielfältige Anschlussmöglichkeiten für eine duale Ausbildung bietet.

Der regionale Arbeitsmarkt/Mögliche Kooperationspartner aus der Wirtschaft

Im Bereich „Ernährung/Hauswirtschaft/Hotellerie/Gastronomie“ sind sowohl Praktikumsplätze als auch Ausbildungsplätze für TeilnehmerInnen, die den Hauptschulabschluss anstreben, in diversen Großküchen in den Krankenhäusern, sozialen Einrichtungen sowie in der örtlichen Gastronomie/Systemgastronomie vorhanden bzw. bleiben z. T. sogar unbesetzt. Im Bereich Lebensmittel sind vor allem für die Berufe der Bäckerin/des Bäckers, der Fleischerin/des Fleischers/ bzw. der Fachverkäuferin/des Fachverkäufers Lebensmittelhandwerk (Bäckerei und Fleischerei) noch Ausbildungsplätze frei.¹¹

9vgl. Fachkräftemonitor der IHK Hessen, Fachkräftebedarf hauswirtschaftliche Berufe, Dezember 2012

10vgl. Fachkräftemonitor der IHK Hessen, Dezember 2012

11 <http://jobboerse.arbeitsagentur.de>

4.4 Produktionslinie „Verwaltung/Online-Shop“

Einleitung

Berufe im Berufsfeld „Wirtschaft und Verwaltung“ sind geprägt von organisatorischen und kaufmännischen Tätigkeiten in Büros, Verwaltungen und im Handel. Im Mittelpunkt steht das Bearbeiten von kaufmännischen Vorgängen wie Auftragsbearbeitung und Rechnungserstellung, Personalverwaltung sowie Buchführung. Nicht immer steht der Kundenkontakt dabei im Vordergrund. Sehr wichtig ist der Umgang mit dem Computer und anderen modernen Kommunikationsmitteln.

Die Produktionslinie „Verwaltung/Online-Shop“

Die Produktionslinie im Bereich „Wirtschaft und Verwaltung“ eröffnet vor allem den TeilnehmerInnen eine Tätigkeitsmöglichkeit, die kein ausgeprägtes handwerkliches Geschick haben oder einfach nicht in einen handwerklichen Bereich wollen.

Im Bereich „**Verwaltung**“ der Produktionslinie“ erledigen die TeilnehmerInnen Arbeiten der Personalverwaltung (der TeilnehmerInnen) wie z. B. die Anwesenheitsdatei, Urlaubsdatei, Taschengeld-Auszahlungslisten usw. Sie verwalten das Bargeld mit einem Kassensbuch. Sie führen die Rechnungslegung und die Verbuchung der Rechnungen für die verschiedenen Werkstätten mit deren Zusammenarbeit durch. Bearbeiten Postein- bzw. -ausgang und erstellen Statistiken. Sie führen Telefongespräche und sind in der Lage andere Kommunikationsmöglichkeiten wie Fax und E-Mail zu nutzen.

Intern informieren sie über „Aktuelles“ über das „Schwarze Brett“. Dies können Geburtstage, Aktivitäten der Zukunft oder Berichte über vergangene Aktivitäten, Lehrstellenangebote usw. sein. Bei Events oder Veranstaltungen der Produktionsschule wirken sie unterstützend in der Organisation mit.

Möglich ist in diesem Bereich ebenfalls das Angebot, in Zusammenarbeit mit TeilnehmerInnen anderer Werkstätten der Produktionsschule Bewerbungsschreiben zu erstellen.

Im Bereich „**Online-Shop**“ betreiben die TeilnehmerInnen elektronischen Handel mit Produkten anderer Produktionsschulen bzw. mit Produkten der eigenen Produktionsschu-

le. Dies beinhaltet vor allem zunächst den Aufbau des Onlineshops verbunden mit umfangreichem Schriftverkehr, Kalkulationen und Anlegen von Produktkatalogen.

Die Anschlussfähigkeit der Produktionslinie

Das Berufsfeld „Wirtschaft und Verwaltung“ enthält Berufe in den Bereichen:

- Büro und Sekretariat
- Handel
- rund um Geld, Versicherungen und Immobilien
- rund um Marketing und Werbung
- Personalwesen und Personaldienstleistungen
- Rechnungswesen und Controlling
- Recht und Verwaltung
- Vertrieb und Verkauf¹²

Beispielhaft nachfolgend einige Ausbildungsberufe, die eine Anschlussmöglichkeit an die o. g. Produktionslinie darstellen könnten:

Büro und Sekretariat (Lager)

- (Bürokauffrau/-mann/Kauffrau/-mann für Bürokommunikation)
- (Industriekauffrau/-mann)
- Kauffrau/-mann für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen
- (Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistung)
- Medizinische Fachangestellte
- (Notar-/Rechtsanwaltsfachangestellte)
- Fachkraft für Lagerlogistik/FachlageristIn

Der hessenweite Markt „Büro und Sekretariat“

Fachkräfte im Büro und Sekretariat findet man in allen Branchen, also in Industrie, Handel oder Verwaltung. Wie das Monitoring „Fachkräftemangel Recht und Verwaltung mittlere Qualifizierung“ zeigt, wird auch in Zukunft in diesem Bereich Bedarf an ausgebildetem

¹²Beruf aktuell, Lexikon der Ausbildungsberufe, Bundesagentur für Arbeit 2011/2012

Personal bestehen. Helfertätigkeiten im kaufmännischen Bereich verzeichnen zwar einen Zuwachs an Stellen, nichtsdestotrotz werden mehr Stellen nachgefragt als am Markt angeboten. Dies zeigt, dass eine qualifizierte Ausbildung für Jugendliche gefördert werden sollte.

Handel

- Kauffrau/-mann im Einzelhandel/VerkäuferIn
- (Kauffrau/-mann im Groß- und Außenhandel)
- FachverkäuferIn im Lebensmittelhandwerk

Der hessenweite Markt „Handel“

Im Bereich Handel besteht immer noch Fachkräftebedarf. Dieser beschränkt sich aber in Zukunft mehr und mehr auf gut ausgebildetes Personal. Umso mehr ist es wichtig, Jugendliche zu qualifizieren und aus Helfertätigkeiten - wie sie oft im Lager und Handel vorkommen - hin zu einer Qualifizierung durch Ausbildung zu begleiten.

Der regionale Arbeitsmarkt/Mögliche Kooperationspartner aus der Wirtschaft

Im Bereich Wirtschaft und Verwaltung sind besonders im Einzelhandel sowohl Praktika als auch Ausbildungsplätze für TeilnehmerInnen, die den Hauptschulabschluss anstreben, vorhanden.

Der Bereich Online-Handel ist besonders für ein strukturschwaches Gebiet, wie es der Vogelsberg ist, eine Möglichkeit, am Handel trotz aller Nachteile des Gebiets wirtschaftlich teilzuhaben. Beispielhaft ist hier der Schlitzer Betrieb „lampenwelt.de“ zu nennen (größter Onlineshop für Lampen europaweit). Zudem nimmt der Onlinehandel stetig zu und es ist von Vorteil für BewerberInnen/Arbeitssuchende, Erfahrungen bzw. Teilqualifikationen in diesem Bereich vorweisen zu können.

Im Verwaltungsbereich werden üblicherweise TeilnehmerInnen mit mittlerer bzw. höherer Qualifikation gesucht, da diese meist über eine bessere Sprachbildung bzw. bessere mathematische Fähigkeiten verfügen. Nichtsdestotrotz sind auch Praktikumsplätze für Helfer-

tätigkeiten in der Verwaltung bzw. Praktikums-/Ausbildungsplätze im Bereich Bürokommunikation vorhanden. Hier ist es nötig, einen Kreis verbundener Betriebe aufzubauen, die TeilnehmerInnen die Möglichkeit der Erprobung im Betrieb zusätzlich zu der Tätigkeit in der Produktionsschule ermöglichen. Daraus könnten dann eventuell Ausbildungsplätze entstehen.

Wünschenswert wäre außerdem die Unterstützung/Kooperation einer Softwarefirma für die Erstellung/Pflege des Onlineshops.

4.5 Produktionslinie Tourismus

Einleitung

Mit den TeilnehmerInnen werde mobile Einheiten für Übernachtungsmöglichkeiten auf Grundlage alter Bauwagen der Baubranche oder ausrangierten Zirkuswagen gebaut. Die Untergestelle solcher mobilen Einheiten könnten auch ausrangierte Unterteile von Anhängern oder Wagen aus der landwirtschaftlichen Produktion sein. Ebenfalls ist es denkbar, dass der Rahmen der Wagen aus Achsen alter PKWs oder LKWs besteht.

Der Aufbau wird neu/modern, historisch/nostalgisch oder themenbezogen/regional gestaltet.



Grundlage dieser Produktionslinie ist das Projekt „Historische Baustoffe“. Die anfallenden Arbeiten können bei diesem Projekt noch um Berufe im Kfz-Bereich erweitert werden.

Die Vermarktung und die Zusammenarbeit mit den Tourismus-Centern wird durch die TeilnehmerInnen der Produktionslinie „Wirtschaft und Verwaltung“übernommen.

Die Produktionslinie „Tourismus“

- Wir bauen mit unseren TeilnehmerInnen die Wagen. Dabei erhalten die TeilnehmerInnen fachliche Qualifikationen aus unterschiedlichen Berufsfeldern.
- Zusammen mit den Tourismus-Centern des Vogelsberges werden die mobilen touristischen Unterkünfte zur Vermietung angeboten und vermarktet.
- Unsere TeilnehmerInnen bringen die mobilen Unterkünfte an die gebuchten Stellen und holen die Unterkünfte wieder ab.
- Die Unterkünfte werden gereinigt und für die nächste Buchung vorbereitet.

Anschlussfähigkeit der Produktionslinie

Folgende Berufsbilder können an die Produktionslinie Tourismus anschließen:

- Ver- und EntsorgerInnen
- Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation
- Kauffrau/Kaufmann für Veranstaltungen
- weitere kaufmännische Berufe mit der Ausrichtung Marketing und/oder Touristik

Der regionale Arbeitsmarkt//Mögliche Kooperationspartner aus der Wirtschaft

- Der Ausbau und die Verbesserung der touristischen Angebote im Vogelsberg sind wichtige Bereiche für ein Wachstumspotenzial im Vogelsbergkreis.

Noch: 3. Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste in Beherbergungsbetrieben

Kreis- schlü- ssel	Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis ständiger Wohnsitz der Gäste	April 2012				durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
		Ankünfte		Übernachtungen		
		ins- gesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	ins- gesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	
		Anzahl	%	Anzahl	%	
535	Vogelsbergkreis	15 339	- 1,2	40 892	5,7	2,7
	Bundesrepublik Deutschland	13 922	- 3,0	38 715	4,5	2,8
	Anderer Wohnsitz	1 417	20,7	2 177	32,4	1,5

(Quelle: Statistik Hessen. Kennziffer G IV 1 - m 04/2012)

Die o. g. Statistiken zeigen eine Zunahme der Übernachtungszahlen im Vogelsbergkreis.

Mit diesem Angebot können wir einen innovativen Beitrag zur Entwicklung des Tourismus im Vogelsberg leisten, der für entsprechende Synergieeffekte sorgen wird.

Das Angebot „Übernachtung in mobilen Unterkünften“ richtet sich eher an Menschen, die ein einmaliges naturnahes Urlaubserlebnis suchen. Dies liegt zurzeit im Trend.

Die Produktionslinie ermöglicht eine Beteiligung:

- aller Städte und Gemeinden im Vogelsberg,
- von Freizeiteinrichtungen,
- der Forstämter,
- der Vereine (Angler, Wanderer, Radfahrer, Landfrauen etc.),
- der Naturschutzverbände,
- der Gastronomie.

5 Die Aufbauorganisation der Produktionsschule

5.1 Das Team der Produktionsschule

Das Team der Produktionsschule besteht aus einer Leitung, den WerkstattpädagogInnen und den SozialpädagogInnen.

Der Begriff „WerkstattpädagogInnen“ beschreibt eine Person in ihrem Arbeitsfeld und ist keine eigene Berufsbezeichnung. WerkstattpädagogInnen können MeisterInnen, betriebliche AusbilderInnen, SozialpädagogInnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten oder FachpraxislehrerInnen der beruflichen Schulen oder Fachschulen sein.

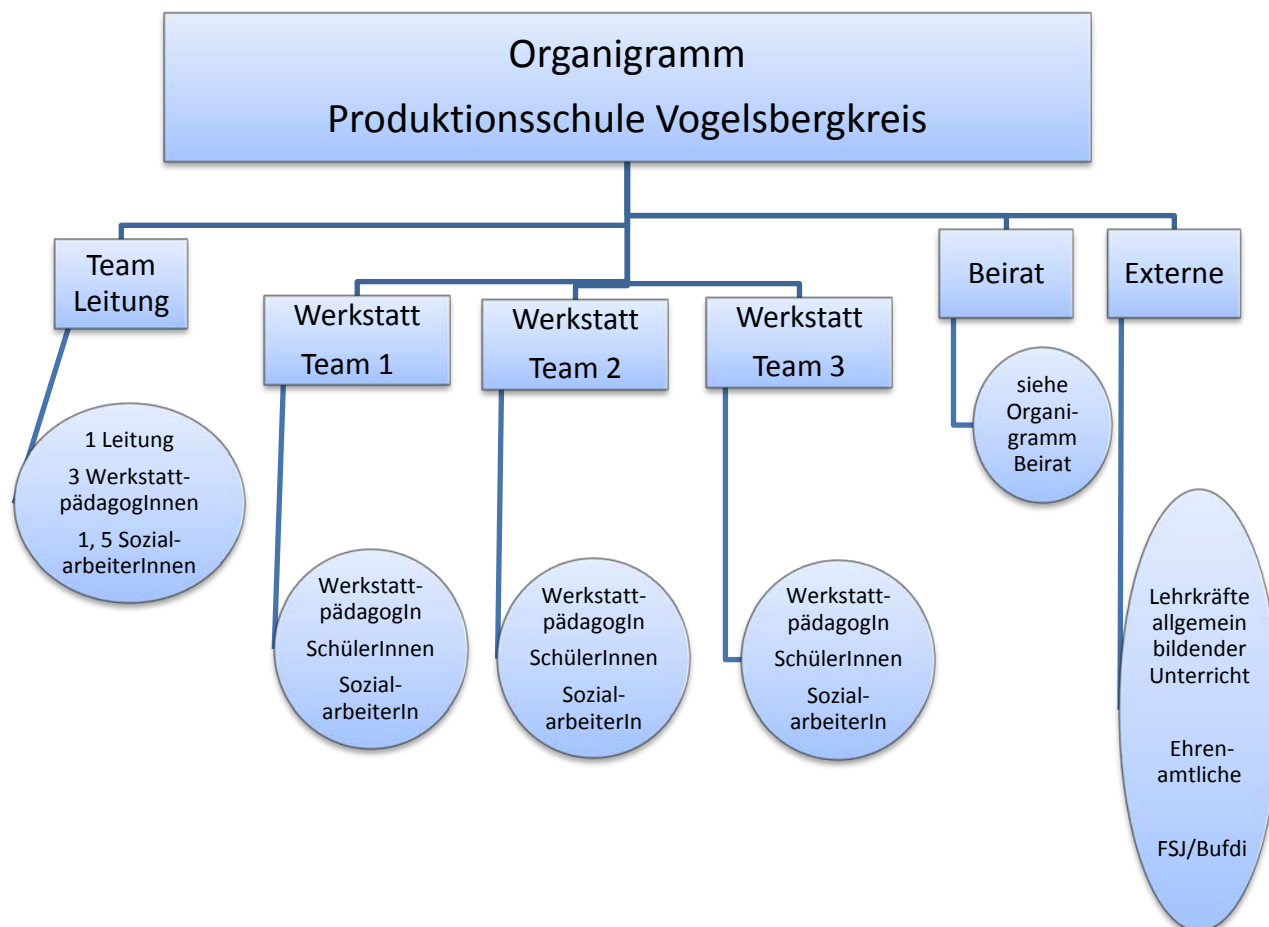
Sollten LehrerInnen beruflicher Schulen an einer Produktionsschule eingesetzt werden, so sind sie an die Produktionsschularbeitszeit gebunden. Ihre Arbeitszeit wird innerhalb der Anwesenheitszeit abgeleistet. Außerhalb dieser Arbeitszeit sind keine weiteren Tätigkeiten vorgesehen. Das bedeutet, dass eine LehrerInnenstelle mit 42 Wochenstunden angesetzt wird. Interessierten Lehrkräften müssen diese Bedingungen vorab und deutlich dargestellt werden.

Die Produktionsschulleitung hat strukturierende und verwaltungstechnische Aufgaben. Sie vertritt neben dem Beirat die Produktionsschule nach außen, nimmt an Netzwerksitzungen teil und akquiriert zusätzliche Finanzmittel.

Neben diesem Team arbeiten in der Produktionsschule noch stundenweise Lehrkräfte für den begleitenden Unterricht. Die Einbindung von ehrenamtlichen BegleiterInnen und/oder

Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr/Bundesfreiwilligendienst erfolgt nach den vorliegenden Möglichkeiten.

Die erste Aufgabe des Produktionsschul-Teams wird es sein, Arbeitsabläufe und –strukturen zu erarbeiten. Dabei können die gesammelten „best practise“-Eindrücke aus Mecklenburg Vorpommern¹³ ein erster Anhaltspunkt sein.



5.2 Der Beirat der Produktionsschule

Die Einrichtung eines Beirates dient zum einen der regionalen Einbindung und Zusammenarbeit mit der heimischen Wirtschaft und zum anderen werden dem Beirat die Arbeits- und Produktionsweise innerhalb der Produktionsschule transparent gemacht.

Der Beirat begleitet die Produktionsschule in ihrer Arbeit und hilft mit, diese in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern. In Beiratssitzungen werden Produktionslinien erörtert,

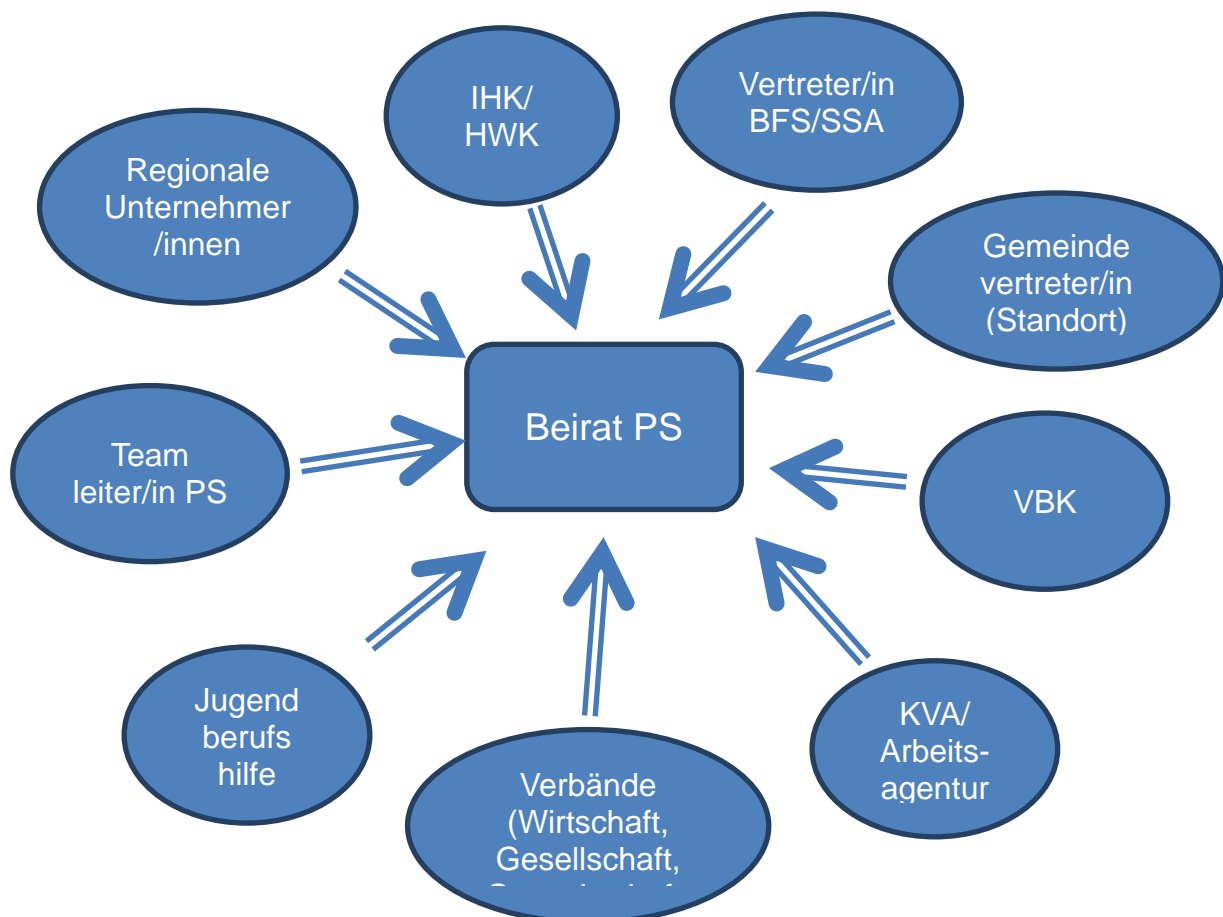
¹³ siehe Anlage 3

abgestimmt und gemeinsame Strategien für die Umsetzung erarbeitet. Der Beirat vertritt die Produktionsschule nach außen. Die Teamleitung der Produktionsschule legt dem Beirat jährlich einen Rechenschaftsbericht vor.

Bei den bestehenden Produktionsschulen hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, dass die Mehrheit der Mitglieder aus der lokalen Wirtschaft stammt. Durch den direkten Einblick wird deutlich, dass Produktionsschule keine Konkurrenz, sondern eine Bereicherung des lokalen Arbeitsmarktes darstellt und für eine gute Qualifizierung der nachbeteiligten jungen Menschen steht.

Weitere gesellschaftsrelevante Gruppen und Institutionen sollen in den Beirat eingebunden werden.

Für den Vogelsbergkreis könnte ein Beirat wie folgt besetzt sein:



6 Finanz- und Kostenplan

Für die Einrichtung und erfolgreiche Arbeit einer Produktionsschule ist neben dem pädagogischen Konzept die finanzielle Ausstattung entscheidend. Um das Projekt nachhaltig zu sichern, ist es unabdingbar, die Finanzierung auf Dauer sicherzustellen und zu institutionalisieren.

Allein eine gesicherte Übernahme der Personalkosten als größter Posten der laufenden Kosten kann sicherstellen, dass auf Dauer eine befriedigende pädagogische Arbeit geleistet werden kann. Die Arbeit mit jungen Menschen in einer Produktionsschule baut auf eine kontinuierliche Beziehungsarbeit, die nur entsteht bei qualifizierten MitarbeiterInnen, die auch in einer Produktionsschule eine langfristige Perspektive erhalten und adäquat bezahlt werden.

Produktionsschule als berufsvorbereitende Maßnahme im Übergangssystem Schule – Beruf betrachtet, legt eine Finanzierung des Personals über das Kultusministerium mit Lehrerstunden nahe¹⁴ (zur Umrechnung von Lehrerstunden in Arbeitsstunden an einer Produktionsschule siehe S. 24). Dies sichert eine personelle Kontinuität. Die finanziellen Aufwendungen des Vogelsbergkreises würden sich dann auf die Übernahme der Kosten für Miete, Verwaltungsgemeinausgaben und kleinere diverse Summen beschränken¹⁵

Insgesamt ist der Platz in einer Produktionsschule für eine Schülerin/einen Schüler nicht teurer als der Platz in einer vergleichbaren Maßnahme der Berufsvorbereitung.

Finanzierungen, die mit direkter Beteiligung von ESF-Fond-Mitteln in Verbindung stehen, können zurzeit nicht in Betracht gezogen werden, da es noch keinerlei Informationen über die neue Förderperiode 2014 – 2020 gibt. Auch im Übergang Schule-Beruf stehen Veränderungen an.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt, sich intensiv für die Durchführung eines Modellversuchs einzusetzen mit dem langfristigen Ziel, Produktionsschule als Schulform anzuerkennen.

¹⁴ Ideal wäre eine Querfinanzierung des Kultus-, des Sozial- und des Wirtschaftsministeriums, da die TeilnehmerInnen mit Geldern dieser Ministerien unterstützt werden.

¹⁵ eine Aufstellung der regelmäßigen Kosten siehe Anlage 4

Als Alternative ist ein Finanzierungsmix aus verschiedenen Programmen und Maßnahmen nach SGB II, SGB III und SGB VIII grundsätzlich möglich, birgt aber unserer Meinung nach folgende schwerwiegende Nachteile:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in unterschiedlichen Maßnahmen unterschiedlich behandelt, obwohl sie die gleiche Produktionsschule besuchen.

Eine langfristige finanzielle Absicherung ist bei der sich ständig verändernden Förderkulisse nicht möglich.

Die Antragstellung und Verwaltung der Förderprogramme bindet viele Ressourcen des Personals.

Die einmaligen Investitionskosten zur Errichtung einer Produktionsschule sind abhängig von den gewählten Produktionslinien¹⁶ dem Standort und den möglichen Kooperationspartnern.

Eine Co-Finanzierung durch Stiftungen¹⁷ ist grundsätzlich möglich und wird angestrebt.

7 Fazit

Das vorliegende Konzept zeigt Möglichkeiten auf, wie eine Produktionsschule im Vogelsbergkreis implementiert werden kann.

Die AutorInnen sind davon überzeugt, dass eine Produktionsschule im Vogelsberg ein Weg sein kann, junge Menschen von 15 bis 25 Jahren berufsvorbereitend- und ausbildungsbegleitend zu fördern und fordern. Diese jungen Menschen könnten auf freiwilliger Basis und mit flexiblen Ein- und Ausstiegen individuell gestaltete Bildungs- und Qualifizierungsangebote nutzen mit dem Ziel der Integration in Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse. Denn nur rund 26,7 % aller Jugendlichen aus den ESF (Europäischer Sozialfonds)-geförderten Maßnahmen des Übergangssystems gelingt eine Integration in Ausbildung und Beschäftigung¹⁸.

¹⁶siehe Anlage 5 a – d

¹⁷ Stiftung der Sparkasse Oberhessen, Aktion Mensch, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Sor Optimisten usw.

¹⁸ Sonderauswertung EIBE und SCHUB für das Schuljahr 2011/2012 (Bericht der Hessen Agentur GmbH), S. 12

Rund Dreiviertel aller abschlussgefährdeten Schulabgänger der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Hessen verbleiben im Übergangssystem oder sind unversorgt.

Produktionsschulen sind bundesweit erfolgreich erprobte Ergänzungen im System der Maßnahmen im Übergang. Die Produktionsschule soll als gezieltes Unterstützungsangebot im Vogelsbergkreis etabliert werden, um Kindern, Jugendlichen und Eltern gezielte Hilfestellungen, zur Bewältigung schwieriger Bildungs- und Lebenssituationen zu bieten.

Die in der Produktionsschule arbeitenden jungen Menschen verfügen über unterschiedliche Lernausgangslagen. Eine Kompetenzfeststellung (berufsrelevante Kompetenzen, Sozial- und Personalkompetenz, kognitive Kompetenzen) bildet den Ausgangspunkt der individuellen Berufswegplanung und Lernentwicklung. Dabei bilden Produktion und Dienstleistung den didaktischen Kern der Produktionsschule. Die individuelle Berufswege- und Lernentwicklungsplanung für jeden Jugendlichen, ist biographie- und lebensweltorientiert. Sie enthält Ziele, die zur Kompetenzentwicklung im Hinblick auf den Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung beitragen. In der Arbeit mit den Jugendlichen werden Bildungsmodule in enger Verbindung von Theorie und Praxis im Rahmen des Ganztagesbetriebes angeboten. Der Lernprozess wird durch Beratungs- und Coaching Angebote unterstützt. Die Produktionsschule, die als Standort nicht direkt an den beruflichen Schulen angesiedelt werden soll, stellt für die jungen Menschen eine ansprechende und individuell förderliche Lernumgebung bereit. Der Besuch einer Produktionsschule verkürzt insgesamt die Verweildauer der Jugendlichen im Übergangssystem, indem passgenauere Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung sowie anrechenbare Anschlussmaßnahmen gelingen. Sie verweilen nicht in weiteren Warteschleifen. Ergänzende Angebote können auf einen Schulabschluss vorbereiten. Für die Einrichtung einer Produktionsschule im Vogelsbergkreis sind folgende Produktionslinien geplant, die auch bereits in der über Hessencampus erstellten Machbarkeitsstudie optional angedacht waren:

- personennahe Dienstleistungen
- Historische Baustoffe
- Wirtschaft und Verwaltung
- Hauswirtschaft und Ernährung (hauswirtschaftliche Selbstversorgung)

- Touristik

Die AutorInnen stellen heraus, dass eine Produktionsschule im Vogelsberg auf der Grundlage der Qualitätsstandards des Bundesverbandes Produktionsschulen in Hessen arbeiten sollte.

Wir zeigen in unserem Konzept auf, dass die Einrichtung einer Produktionsschule im Vogelsbergkreis möglich und sinnvoll ist. Wir hoffen damit in Politik und Wirtschaft eine positive Diskussion eröffnen zu können.

Dabei ist uns bewusst, dass eine Produktionsschule im vorgestellten Rahmen sowohl für den Kreis als auch für das Land eine finanzielle Herausforderung ist, dem gegenüber stehen jedoch zukünftig eingesparte Folgekosten (Langzeitarbeitslosigkeit, geringfügige Beschäftigung, psychosoziale Kosten von Benachteiligung).

Die größte Bereicherung für den Vogelsbergkreis besteht unserer Meinung darin, dass hier **jeder** Jugendliche eine Chance erhält, seinen Weg zu gehen. Diese Zielsetzung ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und mit Blick auf den Fachkräftemangel in Zukunft nachhaltiger zu verfolgen.

Ausblick und weitere Schritte

Nach dem positiven Signal des Kreisausschusses stehen folgende Schritte an:

- Gründung und Konstituierung eines Beirats
- Auswahl eines Gebäudes
- Entwicklung eines Start-up-Modells
- Ausarbeitung von Kooperationsmöglichkeiten
- Gründung einer Curriculumgruppe (Arbeitsgruppenmitglieder und interessierte FachkollegInnen)
-

Ziel ist im Schuljahr 2014/2015 zu starten!

8 Anlagen

Qualitätsstandards für Produktionsschulen

1. Lern- und Arbeitsort bilden in Produktionsschulen eine Einheit. Sie sind betrieblich strukturiert und entlohnen ihre jungen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Produktionsschulen stellen in ihren Werkstätten marktfähige Produkte her oder bieten mit ihren Arbeitsbereichen Dienstleistungen für reale Kunden an.
2. Im Mittelpunkt der Produktionsschulen stehen junge Menschen (von 14 bis 27 Jahren), die auf freiwilliger Basis und mit flexiblen Ein- bzw. Ausstiegen individuell gestaltete Bildungs- und Qualifizierungsangebote nutzen – mit dem Ziel der Integration in Ausbildung und Beschäftigung.
3. Die Produktionsschule ist eine pädagogisch gestaltete Lerngemeinschaft junger Menschen in einer förderlichen und anregenden Lern- und Arbeitsatmosphäre.
4. Produktionsschulen sind auf Dauer angelegt und werden durch systematische Netzwerkarbeit und Kooperationen zu einem festen Bestandteil des regionalen Wirtschafts-, Bildungs- und Sozialraums.
5. An Produktionsschulen arbeitet ein multiprofessionelles Team mit Herz, welches über berufsfachliche, betriebswirtschaftliche und pädagogische Kompetenzen verfügt und in der Lage ist, den Besonderheiten des Bildungs- und Erziehungsanspruchs des Produktionsschulansatzes gerecht zu werden.
6. Jede Produktionsschule pflegt ein Qualitätsmanagement oder Selbstevaluationsystem.

**Herausgeber: Bundesverband der Produktionsschulen in Deutschland
beschlossen am 17.10.2012**

Die 6 Punkte sind lediglich die Überschriften der ausführlich und differenziert dargestellten Standards. Die ausführliche Darstellung kann unter www.bv-produktionsschulen.de herunter geladen werden.

Fuldaer Zeitung vom 1. September 2012

Balken für das alte Fachwerk und Originaldielen für den Boden veredeln den Wohnraum enorm.

Fotos: Fotolia, dpa

Baustoffe mit Geschichte

ALTE MATERIALIEN haben Vorzüge und werden vor allem im Internet gehandelt

Von Eva Neumann

Wer einen Altbau mit historischen Baustoffen renovieren will, braucht Glück – oder die richtigen Adressen. Er muss an alte Ziegel, Fenster oder Türrahmen kommen. Die finden sich nicht beim wahllosen Stöbern auf dem Flohmarkt. Aber übers Internet.

Balken für das alte Fachwerk, ein Ersatz für den Messingpfeilschlag aus dem Barock oder Originaldielen für den Boden: Viele Bauherren wollen ihren Altbau mit historischen, gut erhaltenen Werkstoffen renovieren. Sogar in manchem Neubau werden Materialien aus zweiter oder dritter Hand verbaut.

„Für die meisten ist der Unikatcharakter der meist handgefertigten Teile entscheidend“, sagt die Architektin Intraud Swoboda vom Verband Privater

Bauherren aus Wezlar. Und die Zeit hat sie noch ungewöhnlicher gemacht: Die Materialien tragen Gebrauchsspuren, sie sind im Laufe der Zeit ein Kulturgut geworden. „Sie haben also vor allem einen ideellen Wert“, erläutert Swoboda. Außerdem mögen viele die Idee, nachhaltig zu arbeiten, indem sie alte Stoffe wiederverwerten.

Handwerker und Bauprofiten schätzen den praktischen Aspekt: „Alte Materialien haben über Jahrhunderte am Ort ihrer Einbaus den Beweis erbracht, dass sie den Anforderungen gewachsen sind, welche an sie gestellt werden“, sagt Rainer Leonhardt von der Bundesvereinigung der Restauratoren im Handwerk in Bergheim (Nordrhein-Westfalen). Er findet sogar, der überwiegende Teil historischer Baustoffe sei modernen weit überlegen.

Sie haben ihre lange Lebensdauer bereits bewiesen, was auch an der Beschaffenheit des Materials liegen kann. „Eine

markische Kiefer wurde früher nach 70 bis 80 Jahren mit einem Stammumfang von rund 40 Zentimetern geschlagen. Heute wird eine markische Kiefer mit demselben Stammumfang aber bereits nach 40 Jahren geschlagen“, erläutert Leonhardt. „Ihr Wachstum wurde manipuliert. Das wirkt sich natürlich auf die Festigkeit und auf andere Eigenschaften des jeweiligen Holzes aus.“

Einfaches Recycling

Ein weiterer Pluspunkt sei, dass wirklich alte Bauteile meist so gefertigt sind, dass sie mit einfachen Werkzeug und wenigen Handgriffen repariert werden können. Und: „Früher gab es keine Verbundstoffe. Damit sind historische Materialien ganz unproblematisch zu recyceln“, sagt Leonhardt.

Aber die Suche nach historischen Baustoffen ist aufwendig und kostet mehr Zeit als die Auswahl gängiger moderner

Produkte. „Unserer Erfahrung nach sollte man etwa ein Drittel mehr Zeit einkalkulieren“, rät Olaf Elias, Vorstand im Unterehmerverband Historische Baustoffe in St. Georgen (Baden-Württemberg). Auf den ersten Blick scheint es eine Flut an Ansatzpunkten für die Suche zu geben – von Verkaufsbörsen im Internet über Kleinanzeigen und Flohmärkte bis zum Antiquitätenladen. Dort finden sich mit Glück auch manche Stücke, etwa ein paar Fliesen für den Hauseingang.

Doch wer ein Fenster austauschen oder einen Türpfeilschlag erneuern will, kommt mit Stöbern nicht weit. Denn die Bauelemente müssen eng gesteckte Vorgaben erfüllen: Sie müssen erstens zum Stil und zweitens zu den Maßen des Gebäudes passen. Fundig werden Karitätenjäger eher im historischen Baustoffhandel. Aber dieser Markt ist klein, und die Suche nach den Schätzen muss teils deutschlandweit stattfinden. „Digitale Kataloge und das

Internet erleichtern die Suche heutzutage enorm.“



„Best Practice“ für die pädagogische Arbeit in der Produktionsschule
erstellt durch die Arbeitsgruppe Produktionsschule im Vogelsberg

- die morgendliche Teamsitzung
- gemeinsame Mahlzeiten von TeilnehmerInnen und pädagogischen MitarbeiterInnen
- GruppensprecherIn in jeder Gruppe/Werkstatt
- die GruppensprecherIn sprechen wöchentlich den Essensplanvorschlag der Küchengruppe durch und entscheiden mit
- die Medienabteilung/Verwaltungsgruppe erstellt und versendet 3 Bewerbungen pro TeilnehmerInnen ; sie ermittelt offene Lehrstellen und hängt eine Liste zur Info aus
- Geburtstage werden gemeinsam gefeiert
- zentrales Informationsbrett
- eine Gruppe ist immer eine ganze Woche zuständig für das Saubermachen in der Produktionsschule (auch die Toiletten)
- einmal pro Monat mit der Werkstattgruppe eine Freizeitaktivität unternehmen
- Angebote für: „1.-Hilfe-Schein (Kosten $\frac{1}{2} + \frac{1}{2}$), Babysitterschein, Kettensägenschein
- Lernbausteine (viel kleiner als Qualibausteine)
- Visualisieren von Arbeitsaufträgen in der Werkstatt (mit Namen und Zeitangaben)
- Taschengeldauszahlung freitags verbunden mit Wochenreflexion
- Regeln konsequent umsetzen (Werkstattregeln)

Regelmäßige Kosten

Produktionsschule im Vogelsberg

Personalausgaben

Hauptamtliches Personal: <i>Leitung (1 x TvH E13), Werkstattpädagog/in (3x TVH E11), Sozpäd. (1,5 x TvH 11)</i>	294.000,00 €
Nebenamtliches Personal: <i>Reinigungskräfte (20 Std/Monat), Hausmeister/in (10 Std/Monat)</i>	6.000,00 €

Sachausgaben

Verbrauchsmaterial:

PL* Ernährung	2.400,00 €
PL W + V	1.000,00 €
PL Personennahe Dienstleistungen	2.000,00 €
PL Historische Baumaterialien	13.800,00 €
Lehrmaterial/Lernmaterial	2.000,00 €

*PL=Produktionslinie

Indirekte Ausgaben

Verwaltungsgemeinausgaben	30.000,00 €
Miete	
Abschreibungen	
Reisekosten Personal	800,00 €
Exkursionen	2.000,00 €
Leasing (Bus)	3.600,00 €

?
?

Diverse Ausgaben

Taschengeld TN <i>(5,00€ pro TN pro Tag für 24 TN und 220 AT)</i>	26.400,00 €
Betriebskosten Kfz	6.000,00 €
Weiterbildung Personal	2.000,00 €
Bescheinigungen	1.200,00 €
Rep. Geräte	1.500,00 €

Gesamtausgaben	394.700,00 €	ohne Miete u. Abschreibungen
pro TN bei 24 TN/pro Jahr	16.445,83 €	ohne Miete u. Abschreibungen
pro TN bei 24 TN/pro Monat	1.370,49 €	ohne Miete u. Abschreibungen

Investitionsbedarf PL Personennahe Dienstleistungen Produktionsschule im Vogelsberg

Mobiliar und Ausstattung, Maschinen und Fahrzeuge

	Anzahl	Preis	Gesamt
Maschinen			600,00 €
Kleinmaschinen(Bohrer, Hammer, Laubsäge, Hammer, Werkzeugkoffer etc..)			
Mobiliar			
Werkchränke	3	800,00€	2.400,00 €
Papierrockengestell	1	200,00€	200,00 €
Papierschrank	1	600,00€	600,00 €
Whiteboard	1	100,00€	100,00 €
Pinnwand	1	150,00€	150,00 €
Arbeitstische	9	150,00€	1.350,00 €
Stühle	9	100,00€	900,00 €
klappbare Werkische	9	70,00€	630,00 €
Werkraumhocker	9	40,00€	360,00 €
Küchenzeile	1	500,00€	500,00 €
Ausstattung			1.200,00 €
Scheren			
Lineale			
Schneidunterlagen			
Cutter			
Handbohrer			
Schleifpapier			
Zangen			
Bügelbrett			
Bügeleisen			
Arbeitskittel			
		Gesamt	8.390,00 €

Investitionsbedarf PL Ernährung

Mobiliar und Ausstattung, Maschinen

	Stück	Preis	Gesamt
Küchenblock Edelstahl , Spüle, Schränke, Arbeitsplatte	1	9.500,00 €	9.500,00 €
Kühlschrank	2	1.000,00 €	2.000,00 €
Gefrierschrank	1	1.200,00 €	1.200,00 €
Kombidämpfer			7.500,00 €
Gas-Herd 2 Kochstellen	2	1.800,00 €	3.600,00 €
Elektro-Herd, 2 Platten	2	2.200,00 €	4.400,00 €
Waschmaschine	1	1.000,00 €	1.000,00 €
Großküchenmixer mit Mixstab/Rührbesen	1	650,00 €	650,00 €
Kaffeeautomat	1	230,00 €	230,00 €
Transportwagen mit Besteck und Abfallbehälter	2	200,00 €	400,00 €
Tabletts	30	10,00 €	300,00 €
Lager - Regale	5	330,00 €	1.650,00 €
GN-Behälter, diverse			400,00 €
Küchenwaage	2	60,00 €	120,00 €
Pfannen	4	50,00 €	200,00 €
Topfset	2	180,00 €	360,00 €
GN-Emaile-Bleche	6	35,00 €	210,00 €
Reibe	4	25,00 €	100,00 €
Gemüseseiher	3	45,00 €	135,00 €
Messer-Set	1	250,00 €	250,00 €
Schneidbretter	6	35,00 €	210,00 €
Schneidbretthalter	1	25,00 €	25,00 €
Thermoskannen	6	20,00 €	120,00 €
Diverse Einrichtung (Schüsseln, Dosen, Messbecher, Schöpfkellen, Pfannenwender, Kochlöffel, Dosenöffner, Teig- schaber, Schaumlöffel, Fleischgabel usw.)			1.600,00 €
Bestecke (48 Stück, Messer, Gabel, Löffel, Kaf- feelöffel, Kuchengabel)			1.600,00 €
Geschirr (48 Stück, Teller, Tassen, Gläser, Scha- len)			1.650,00 €
Besteckkästen	2	60,00 €	120,00 €
Küchentücher			100,00 €
Abfalleimer	3	50,00 €	150,00 €
Bügelbrett	1	100,00 €	100,00 €
Handtuch-/Seifen-/Desinfektionsmittelpender			150,00 €

40.030,00 €

Anmerkung: Die Investitionskosten im Bereich "PS Ernährung" können verringert werden, indem man auf Mobiliar und Ausstattung aus Gastronomieauflösungen zurückgreift oder semi-professionelle Geräte erwirbt.

Investitionsbedarf PL Historische Baustoffe

Mobiliar und Ausstattung, Maschinen und Fahrzeuge

1 Hochdruckreiniger	1.500,00 €
1 Bandschleifer	1.500,00 €
Handkreissäge	600,00 €
Kapp- und Gehrungssäge	800,00 €
2 Kettensägen	1.400,00 €
Kleinmaschinen	20.000,00 €
Zwischensumme	25.800,00 €
4 Hobelbänke	4.800,00 €
Arbeitstische	1.400,00 €
Gesamt	32.000,00 €

Anmerkung: Der Investitionsbedarf der PL "Historische Baustoffe" kann um 70% verringert werden bei der Nutzung von gebrauchten Geräten bzw. bei einer Kooperation mit einem Träger bei ähnlicher PL.

Investitionsbedarf PL Wirtschaft und Verwaltung

Mobiliar und Ausstattung, Maschinen und Fahrzeuge

	Stück	Preis	Gesamt
Bürotisch	4	300,00 €	1.200,00 €
Bürostuhl	4	150,00 €	600,00 €
Stuhl	6	100,00 €	600,00 €
Tisch	1	400,00 €	400,00 €
Regal	3	200,00 €	600,00 €
Schrank	2	400,00 €	800,00 €
Ablagetisch	4	150,00 €	600,00 €

PC	4	400,00 €	1.600,00 €
Bildschirm	4	200,00 €	800,00 €
ext.Festplatte	2	100,00 €	200,00 €
Drucker (netzwerkfähig)	1	300,00 €	300,00 €
Scanner	1	100,00 €	100,00 €
Ordner	20	2,00 €	40,00 €
Stehsammler	6	3,00 €	18,00 €
Körbchen	12	3,00 €	36,00 €
Schreibtischunterlage	4	50,00 €	200,00 €
Locher	4	10,00 €	40,00 €
Tacker	4	3,00 €	12,00 €
Netzwerk (<i>Switch, Server, Kabel</i>)	1	700,00 €	700,00 €
Papierkorb	4	7,00 €	28,00 €
Laminiergerät	1	70,00 €	70,00 €
Kamera	1	700,00 €	700,00 €
Wandtafel	2	100,00 €	200,00 €
Pinwand	1	150,00 €	150,00 €
			9.994,00 €